

## Freudigkeit

Der 1. Johannes-Brief endet mit folgenden Worten (1. Johannes 5,14–21):

14. *Und das ist die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, dass, so wir etwas bitten nach seinem Willen, so hört er uns.*

15. *Und so wir wissen, dass er uns hört, was wir bitten, so wissen wir, dass wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.*

16. *So jemand sieht seinen Bruder sündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten, so wird er geben das Leben denen, die da sündigen nicht zum Tode. Es ist eine Sünde zum Tode; dafür sage ich nicht, dass jemand bitte.*

17. *Alle Untugend ist Sünde; und es ist etliche Sünde nicht zum Tode.*

18. *Wir wissen, dass wer von Gott geboren ist, der sündigt nicht, sondern wer von Gott geboren ist, der bewahrt sich, und der Arge wird ihn nicht antasten.*

19. *Wir wissen, dass wir von Gott sind, und die ganze Welt liegt im Argen.*

20. *Wir wissen aber, dass der Sohn Gottes gekommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, dass wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohne Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.*

21. *Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.*

Wer in der Liebe Gottes lebt, der kommt zu einer Freudigkeit, denn er darf Gott um alles bitten, und Gott hört ihn. Die Aussage: *Die Bitte ist gewährt* hat dabei zwei Bedeutungen:

1. Wir dürfen Gott um alles bitten, auch um eine belanglose Sache, die wir brauchen.
2. Diese Formulierung genehmigt das Anliegen, zum Beispiel durch einem König.

Es gibt immer wieder Unklarheit, wie es mit dem Bitten in Jesu Namen steht, ob wir wirklich für alle unsere Bitten den Zusatz *in Jesu Namen* gebrauchen dürfen. Dies ist keine Zauberformel, nach der sich Gott richten müsste, sondern eine Vollmacht, die vor allem dann gültig ist, wenn wir etwas *nach dem Willen Jesu Christi* bitten. Dazu gibt es in der Heiligen Schrift folgende Beispiele:

- Bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende (Matthäus 9,37–38),
- alle Bitten des Vaterunsers (Matthäus 6,9–13),
- dass unsere Flucht in der Großen Trübsal nicht geschehe im Winter oder am Sabbat (Matthäus 24,20).
- Das ist der Wille Gottes, unsere Heiligung, dass wir die Unzucht meiden (1. Thessalonicher 4,3),
- Gott will, dass allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Timotheus 2,4).

Damit ist schon umrissen, wofür wir Gott in Jesu Namen bitten dürfen. Der Apostel Johannes bringt nun Beispiele der Fürbitte, wie wir für andere Menschen vor Gott eintreten dürfen, solange diese nicht die Lästerung gegen der Heiligen Geist begehen. Für diese Sünde, die nicht mehr in die Reue und Buße führt, wird keine Fürbitte empfohlen. Genau deshalb beginnt der 1. Psalm damit, dass wir nicht sitzen sollen, wo die Spötter sitzen. Ein ernsthafter Israelit steht deshalb sofort auf, wenn in seiner Umgebung gelästert wird, oft geht er dann auch.

Wir dürfen also weiter für unsere Obrigkeit vor Gott eintreten, selbst dann, wenn diese sich unter »Gott« noch nichts vorstellen kann. Falls ein Herrscher dann aber, wie einst Adolf Hitler zu weit geht, teilt uns der Heilige Geist schon mit, dass weitere Fürbitten zu unterbleiben haben. Es gibt weiterhin nur wenige Christen, die sich klar machen, dass sie bei Gott *vor* allen Ungläubigen kommen, selbst wenn diese in einer Regierung oder auf einem Chefsessel sitzen. Und so ist es weiterhin unsere Aufgabe, deren Unvermögen vor Gott abzufedern.

## Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2024Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2024)